

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

28.10.1830 (Nr. 299)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 299. Donnerstag, den 28. Oktober 1830.

Badischer Geschichtskalender.

Auf den Tag Simon und Juda des Jahres 1593 wurde Anna Maria, Tochter des Grafen von Hohengeroldsbeck, Jakobs, geboren. Sie wurde die Gemahlin Friedrichs II., Markgrafen von Baden-Durlach.

Baden.

Karlsruhe, den 27. Okt. Gestern Abend trafen J. K. H. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, in Begleitung J. H. des Erbgroßherzogs und des Prinzen von Hessen, zum Besuch bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Markgräfin Amalie da hier ein.

Wegen Ableben Sr. Durchl. des regierenden Herzogs Ferdinand von Anhalt-Köthen hat der Großherzogliche Hof, von heute an, auf 8 Tage die gewöhnliche Trauer angelegt.

Karlsruhe, den 27. Okt. 1830.

Oberhofmarschallamt.

Freiherr von Gayling.

Vdt. Schmieder.

Frankreich.

Die Proklamation des Königs der Niederlande war nicht geeignet, unsern Vörfespekulatoren Vertrauen einzufößen. Auch fielen alle Fonds etwas, die 3proz. zu 64 Fr. 40 Ct. eröffnet, fielen auf 63 Fr. 85 Ct.; 5proz. 95 Fr. 15 Ct., 94 Fr. 70 Ct.; die Dufati 63 Fr. 40 Ct., 63 Fr. 20 Ct. Ewige Rente 38 $\frac{1}{4}$, 38 $\frac{1}{2}$.

— Man schreibt von Arras (Pas de Calais), daß ein blutiger Kampf am Sonntag und Montag sich in verschiedenen Vierteln der Stadt, zwischen den Dragonern und den Soldaten des 2. Genie-Regiments, entsponnen habe. Mehrere Soldaten wurden, schwer verwundet, in das Spital gebracht. Man sagt, Schimpfereien und beleidigende Ausdrücke seyen die Ursache hiezu gewesen.

Paris, den 25. Okt. Der König empfing im Thronsaale Se. Erz. den Gesandten Sr. M. des Königs von Dänemark, der die Ehre hatte, Sr. M. die Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Nachher empfing Se. M. den Prinzen von Souva, Abgeordneten der provisorischen Regierung Griechenlands.

— Hr. Eugene v. Harcourt, Mitglied der Deputirtenkammer, ist zur Gesandtschaft nach Madrid ernannt.

— Hr. v. Dumigny, bevollmächtigter Minister in München, ist zu gleicher Eigenschaft in Berlin ernannt.

— In Issoudun sind die Unruhen gedämpft und die Aufwiegler festgesetzt worden.

— Von Nantes schreibt man unter'm 21. Oktober: Die augenblicklich gestörte Ruhe ist mit Schnelligkeit und Eifer wieder hergestellt worden. Nichtsdestoweniger sind alle Posten verdoppelt; zahlreiche Patrouillen durchziehen die Stadt des Nachts.

Großbritannien.

Dublin (Irland), den 21. Okt. Man wird sehen, daß das Betragen einer kleinen Anzahl von Menschen, die Irland gerne aus seiner Ruhe und seiner guten Ordnung reißen möchten, die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen haben. Hier folgt ein Auszug der Proklamation des General-Gouverneurs von Irland: In Betracht, daß die Geseze den Gouverneurs Irlands die Macht geben, alle Versammlungen, der von ihnen als für die öffentliche Ruhe gefährlich angesehen werden, zu zerstreuen; in Betracht, daß eine Versammlung dieser Art im Begriffe steht, sich in der Stadt Dublin unter dem Namen, Irländische Association, gegen die Union zu bilden. Befehlen wir General-Gouverneur die Auflösung dieser Gesellschaft, und fordern alle Magistrate, Offiziere u. s. w. auf, uns hülfsreiche Hand zu bieten, um die gänzliche Auflösung dieser Gesellschaft zu bewerkstelligen, und mit der ganzen Strenge der Geseze die Zuwiderhandelnden gegen diese Verordnung zu verfolgen.

London, den 21. Okt. Wir sind in lebhafter Bewegung. Das Sinken der Fonds dauert immer fort; allein die Ursache desselben ist kein Geheimniß mehr, man findet sie in der Proklamation des General-Gouverneurs von Irland.

— Wir vernehmen, daß Hr. André Cotier hier angekommen ist, um für die französische Regierung die Erlaubniß einzuholen, Gewehre in England fabriziren zu lassen. Die Minister haben nicht allein diese Erlaubniß zugestanden, sondern auch die Niederlage von Waffen, die sie haben, angeboten. Hr. Cotier hat sodann den Kauf von 500,000 Gewehren geschlossen, und ist gestern nach Paris zurückgekehrt. Vor seiner Abreise bestellte er auch 10,000 Tschakos für die Nationalgarde.

— In England ist man in diesem Augenblicke mit der Ausrüstung einer See-Expedition unter dem Befehle des Kapitäns Fitz-Clarence beschäftigt. Sie soll vollständig den orientalischen Archipel untersuchen, wo man mehrere für den Handel wichtige Wege aufzufinden hofft. Man denkt die Schiffe werden im künftigen Jänner zum Auslaufen bereit seyn.

— Die Times sagt: Hätte man in Irland Armen-taxen eingeführt, oder hätte man Fonds vorgestreckt, um sie in andre Klimata zu bringen, wo die Hausmieten nicht hoch sind, so würde die Intrigue und die Unzufriedenheit sich in einem so engen Zirkel bewegt haben, daß die politischen Ereignisse des Kontinents nicht ihren Einfluß hierauf hätten äußern können. Jetzt aber wäre es unnöthig, sich über die Frage der Zurücknahme des Unions-Aktes täuschen zu wollen. Die Gefahr ist drohend, eine Krisis naht. Die Beziehungen zwischen den Reichen und Armen sind so ungerecht, so falsch, daß es keine Unterdrückung giebt, welcher sich der Arme entziehen könnte. Eine verzweifelte, vom Hunger angetriebene Menge kann hoffen, daß jede Aenderung ihren Leiden theilweise ein Ziel setzen werde. Die Minister und das Parlament können nicht genug Acht haben auf den Geist, der jenseits des Kanals herrscht, und müssen schnelle Maasregeln ergreifen, damit er nicht seinen Zweck erreiche.

— Im Hof-Journal liest man: „Es ist nicht allgemein bekannt, daß der Herzog von Wellington das Amt eines Oberaufsehers der 5 Häfen aus dem Grunde angenommen hat, um der Wittve seines früheren Kollegen, des von Liverpool, das Schloß Walmer als Residenz anzubieten. Der Herzog hat zeither sein mit diesem Amte verbundenes Gehalt regelmäßig dem Schatzante zurückgezahlt.“

— Einige in Elham (Grafschaft Kent) wohnende Personen, die Dreschmaschinen zerbrochen hatten, haben sich freiwillig den Gerichten ausgeliefert, und sich anheischig gemacht, vor den nächsten Assisen zu erscheinen, um ihr Urtheil zu vernehmen.

— Die Sun sagt, man habe für die Grafschaft Cumberland Truppenverstärkungen von den Ministern begehrt, weil sich dort unter den Kohlenarbeitern Bewegungen zeigten. Es sollen daher zwei Regimenter von Portsmouth, und einige Artillerie von Woolwich dahin beordert seyn.

Niederlande.

Wir theilten schon die Rede des Königs der Niederlande bei der Eröffnung der Generalsstaaten, wie auch die Nachricht über die Unruhen in Gent, unsern Lesern mit. Wir tragen diesen Artikel nach, um zu zeigen, wie holländische Zeitungen urtheilen, und wie in den belgischen Blättern die bei den Unruhen verübten Exzesse verschwiegen werden:

Rotterdam, den 17. Okt. Man ist hier auf die Rede, welche Se. Maj. der König bei der morgen im Haag statt findenden Eröffnung der gewöhnlichen Ses-

sion der Generalsstaaten halten werden, ungemein gespannt, denn man verspricht sich darin einige Aufschlüsse über unser Verhältniß zu den aufrührerischen Provinzen, das jetzt um so komplizirter erscheint, als in derselben Zeit, da unser allgemein geliebter König die ganze Nation zu den Waffen ruft, doch Se. Königl. Hoh. der Prinz von Oranien mit den Insurgenten von Antwerpen aus zu unterhandeln scheint. — Heute früh ist die mobile Schutterei aus dem Haag, ungefähr 600 Mann stark, unter Gesang und fröhlicher Musik mit dem Dampfschiffe nach dem Moerdijk abgegangen. Die hiesigen Bürgersoldaten werden wahrscheinlich übermorgen auf dieselbe Weise nach Breda abgehen, wo sie die Festung besetzen sollen. — Gestern haben in Gent wiederum sehr beklagenswerthe Ereignisse statt gefunden. Mehrere Familien sind von dort hierher geflüchtet, und berichten, daß es in der sonst so blühenden Stadt jetzt sehr traurig aussehe, indem das Pariser Gesindel unter der Anführung den Obersten von Pontécoulant sich die ärgsten Ausschweifungen gestatte. So ist, ausser der Wohnung des in der Zitadelle kommandirenden Obersten Des-Lombes, nun auch das Hotel des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar von ihnen geplündert worden. Die Bürgergarde wollte sich diesem letztern Exzeß widersetzen, und es kam dabei zu einem Gefechte, in welchem von beiden Seiten mehrere getödtet und verwundet wurden. Der Bürgermeister van Grambrugghe soll zwar einen Theil des geplünderten Eigenthums zurückerhalten und aufs Rathhaus haben bringen lassen; man hält jedoch dieses eben so wenig, wie jedes andere Privateigenthum, dadurch für gesichert. Das Pariser Freikorps wird in Gent, wie eine Räuberbande, gefürchtet; hierzu aber kommt noch, daß viele Arbeitsleute, da Handel und Fabriken stocken, ganz außer Thätigkeit gekommen sind.

Arnheim, den 23. Okt. Die hiesige Zeitung enthält heute folgende Nachrichten aus dem Haag vom 19. d. M.: „Laut Nachrichten aus Antwerpen soll der General Chassé auf dem Punkte gestanden haben, den Kronprinzen zu arretiren. Sicher ist es, daß er nach dem Kastell gezogen ist, um diese Feste auf das Aeusserste zu verteidigen. — Der General van Geen ist noch immer hier. Als der Tagbefehl des Prinzen gestern Morgen in der großen Societät vorgelesen wurde, befand er sich unter den Zuhörern, und er hatte noch nicht die mindeste Kenntniß von der auf denselben lautenden Vollmacht. — Ein Transport Lebensmittel ist richtig in Maestricht angekommen. Laut Befehlen des Prinzen (von Oranien) sollten die Holländer auch diese Festung räumen. Man glaubt aber, daß sie das Beispiel des General Chassé befolgen werden, und man behauptet sogar, daß die gesetzliche Regierung ihnen diesferhalb die nöthigen Instruktionen hat zukommen lassen. — Morgen werden die Konferenzen der auswärtigen Gesandten dahier ihren Anfang nehmen. Die meisten Gesandten, die Theil am Kongreß nehmen, und dazu besonders bevollmächtigt sind, befinden sich bereits hier.“

— Alle belgischen Beamten, die sich noch in den nördlichen Provinzen befinden, werden ehestens verabschiedet werden, und zwar mit Beibehaltung ihres Gehaltes bis auf den 15. November. — Der Finanzminister hält häufig Konferenzen mit dem Sekretär des Amortisationsyndikats, welcher zu diesem Ende von Amsterdam berufen ist.

— Ein Schreiben aus dem Haag vom 20. Oktober meldet: Der General van Geen ist mit Aufträgen Sr. Maj. nach Belgien abgereist. Wenn Antwerpen sich nicht unterwirft, und das Ansehen des Königs nicht gänzlich hergestellt wird, so soll die Stadt binnen 24 Stunden in Belagerungszustand gesetzt werden. — Man behauptet, daß der Prinz von Dranien sich bei dem Könige verantworten müßte, und er zu diesem Ende eine Aufforderung erhalten habe. — Die guten Gesinnungen der Gesandten, welche jetzt hier zum Kongresse versammelt sind, verleihe der Regierung eine moralische Stärke, die nur günstig wirken kann. Sobald der König es verlangt, stehen, von jetzt an, fremde Truppen zu seiner Verfügung.

Haag, den 28. Oktober. Das Feldbataillon der Rotterdamschen Schutterei, 600 Mann stark, ist vorgestern Abends nach Breda aufgebrochen. Die Staatszeitung rühmt den bei demselben herrschenden Enthusiasmus.

— Gestern gieng ein neuer Transport Freiwilliger von hier ab, der König musterte sie in eigener Person früh 7 Uhr und ward von der Truppe, wie von dem zusammengeströmten Volk, mit unaufhörlichem Zurufen: „Es lebe der König! Dranien soll leben! Es lebe unser guter König, unser Vater Wilhelm!“ empfangen, und des Händedrückens und Gedränges war kein Ende, so daß der Monarch, welcher zu Fuße gekommen war, in ein Haus sich flüchten mußte, um nicht erdrückt zu werden. Dieses ist die schlagendste Widerlegung auf die Berichte jener Hellschenden, welche den Palast bereits brennend, und Holland auf verschiedenen Punkten im Aufstand erblickt haben.

Es bestätigt sich, daß Amsterdam große Anerbietungen gemacht, der Finanzminister sie aber einstweilen abgelehnt hat. Das neue Anleihen von 25 Millionen holländischen Gulden wird unschwer zu Stande kommen.

Für die deutschen Professoren und ihre Lage und Schritte lauten die Berichte sehr günstig, was wir zur Veruhigung ihrer Familien mitzutheilen uns beeilen.

Brüssel, den 21. Oktober. Hier ist Folgendes bekannt gemacht worden: „Mittheilung vom Prinzen von Dranien an die provisorische Regierung. Der Prinz von Dranien beauftragt den Obristleutnant Malherbe, sich nach Brüssel zur provisorischen Regierung zu begeben, und ihr anzukündigen, daß nach der Proklamation vom 16. d. der Prinz dafür hält, daß die Belgier und er den nämlichen Zweck beabsichtigen und mit den nämlichen Mitteln erreichen wollen. Die natürliche Folge dieser Lage der Dinge muß ein Waffenstillstand seyn, damit kein belgisches Blut mehr vergossen werde. E.

k. Hoh. lassen daher der provisorischen Regierung vorschlagen, daß sie jede Bewegung der unter ihrer Verfügung stehenden Truppen gegen diejenigen, die noch einen Theil der belgischen Provinzen besetzt halten, hemmen und verbieten lasse, und Sr. k. Hoh. machen sich anheischig, daß in diesem Falle kein Angriff von Seiten der vor Antwerpen stehenden Truppen geschehen soll, so lange dieser vorgeschlagene Waffenstillstand von beiden Seiten beobachtet wird. Der Prinz zeigt der provisorischen Regierung an, daß er die auf den Pontons befindlichen Gefangenen, deren Loos ausschließlich von ihm abhing, in Freiheit setzen ließ. Antwerpen, den 19. Okt. 1830. (Unter z.) Graf von Crucquenbourg, Obrist, Adjutant Sr. k. Hoh. des Prinzen von Dranien. Genehmigt von Uns, Wilhelm, Prinz von Dranien.“ Hierauf erfolgte die Antwort: „Das Centralkomitee der provisorischen Regierung Belgiens beauftragt den Hrn. Ritter von Gammond, Sr. k. Hoh. dem Prinzen von Dranien anzuzeigen, daß ehe über den Vorschlag des Prinzen, nach welchem jede Bewegung der unter der provisorischen Regierung stehenden belgischen Truppen gegen die noch in Belgien befindlichen feindlichen Truppen untersagt werden soll, ein Beschluß gefaßt werden könne, vorab nachgewiesen seyn müsse, 1) daß diese feindlichen Truppen sämtlich vom Prinzen von Dranien abhängen, und ihm als ihrem alleinigen General und Befehlshaber untergeben sind; 2) daß der Prinz ihnen den Befehl erteilt hat, die Provinz Antwerpen, die Stadt Maestricht und die Zitadelle von Termonde zu räumen, um hinter den Moerdyl zurückzugeben; 3) daß dieser Befehl pünktlich und baldigst befolgt werde. Die provisorische Regierung wird sich beeilen, alle holländ. Gefangenen in Freiheit zu setzen, sobald kein einziger Belgier mehr sich gezwungener Weise in Holland befindet. Brüssel, den 20. Okt. 1830. (Folgen die Unterschriften.)“

— Der Courier des Pays-Bas enthält folgende Urmeinrichtungen: „Mecheln, fortwährend von unsern Freiwilligen besetzt, ist im besten Verteidigungsstande. Eine Verbindung ist zwischen Mecheln und Lierre, wo unser Korps unter Hrn. Niellon durch Freiwillige von Tirlemont und aus der Kampine Verstärkungen erhielt, durch die Besetzung des Dorfes Duffel gesichert. Gestern rückten unsere Freiwilligen von Mecheln aus gegen Antwerpen vor, und stießen bald auf die Holländer; einige Flintenschüsse wurden gewechselt. Unser Korps besetzte das Dorf Walhem; der Feind zog sich über die Brücke der beiden Netzen, die er abbrach, zurück. Da die Holländer jenseits den Brückenkopf mit einer starken Batterie verteidigten, so begnügten sich die Unsrigen, das Dorf zu besetzen, mit Barrikaden zu versehen und die Nationalfahne auf dem Kirchturme aufzupflanzen. Das ganze linke Ufer der beiden Netzen ist von den Unsrigen besetzt, Gegenüber stehen 12 — 1500 Holländer unter dem Herzoge von Sachsen-Weimar. Bei den gestrigen Scharmäzeln zwischen Mecheln und Walhem verloren wir einen Luxemburger Freiwilligen und zähl-

ten 5 Verwundete; den Verlust des Feindes kennt man nicht. Unsere Streitkräfte in Liere und Walhem erhalten stündlich von Brüssel, Löwen und Tirlemont Verstärkungen."

— Die zu Antwerpen freigegebenen Gefangenen sind heute hier eingetroffen und mit dem größten Jubel empfangen worden.

Antwerpen, den 20. Oktober. Alle Kriegsgefangenen ohne Unterschied sind von Sr. k. H. dem Prinzen von Dranien freigelassen worden, und man schmeichelt sich, daß die bei den Belgiern noch in Gefangenschaft befindlichen holländischen Offiziere auch werden freigegeben werden. — Sr. k. H. der Prinz von Dranien hat für 1000 Gulden zum Besten der Armen von Antwerpen unterzeichnet. — Privatberichte melden, daß einige hundert Rebellen bei Liere gefangen genommen worden seyen, und daß der General Cort-Heiligers und der Prinz von Sachsen-Weimar sehr zweckmäßige Maasregeln genommen haben, um das ganze Korps in die Hände zu bekommen. Gestern wurde zwischen den Freiwilligen der Patrioten und den königl. Truppen seitwärts von Duffel, diesseits Mecheln, heftig gefochten. Man hörte lange das Kanonenfeuer. — Zu Mecheln hatten gestern Unordnungen Statt, und die Häuser der Herren Olivier und van de Velde wurden geplündert, auch alle Register und Papiere des Steuerempfängers vernichtet.

Brügge, den 19. Oktober. Wir haben eine Schreckensnacht erlebt, indem wir einem Volksaufstand preis gegeben waren, der 10 bis 11 Häuser geplündert. Weiber, oder vielmehr Furien durchliefen mit kläglichem Geschrei die Straßen; Männer mit Fackeln theilten sich in Bänden; man sah sie in den Straßen rennen, die Einen die Andern fragend: wo ziehen wir nun hin? und Jeder erwartete, zu Hause eingeschlossen, das Resultat dieser gräßlichen Fragen. Nicht ein Bürger war in den Straßen, keine einzige Patrouille; von Niemanden war Hilfe zu hoffen. Mit Angst erwartete man den Tag; es haben sich Patrouillen gebildet und 12 Nebelthäter sind eingezogen worden. — Die belgische Legion kommt in diesem Augenblicke (2 Uhr Nachmittags) an; sie giebt uns Hoffnung, daß allen diesen Gräueln ein Ziel gesetzt werde. Aber wie viele sind schon das Opfer geworden!

— Man versichert, daß bereits 57 Leute aus dem Pöbel unserer Stadt verhaftet wurden. Die Chefs der Sektionen, unterstützt von den guten Bürgern, besuchten in allen Stadttheilen die Häuser und finden eine Menge gestohlener Gegenstände, nicht allein bei Leuten aus dem Pöbel, sondern selbst bei solchen Personen, die man für sehr rechtlich hielt.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 23. Okt. Von den in die Provinz Oberhessen verlegten Truppen sind heute das 2te Infanterieregiment, die 3te Division des Garderegiments Chevaulégers und die 4 Geschütze in der hiesigen

Garnison wieder eingetroffen. Se. Hoheit der Prinz Emil, welcher das Generalkommando über die in Oberhessen versammelte Militärmacht geführt hatte, ist bereits am 20. d. hierher zurückgekehrt. Das Kommando der dort zurückgebliebenen Truppen führt jetzt der Generalmajor Zimmermann.

B a i e r n.

Würzburg, den 23. Okt. Hier fiel gestern abends ein Duell zwischen Studirenden vor, in welchem der Kandidat der Rechte, Jakob Debattis aus Wertheim, todt auf dem Platze blieb. Einer der Sekundanten hat sich selbst der Polizei gestellt, der Gegner des Gebliebenen aber und die übrigen Sekundanten haben sich geslüchtet.

D e s t r e i c h.

Wien, den 21. Okt. Aprozent. Metalliques 85; Sanktlinien 1104.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 9. Okt. Im J. 1825 wurde auf kaiserl. Befehl eine Mission in Archangel gestiftet, um die in jenem Gouvernement nomadisirenden Samojeden zu bekehren. Während der letzten 5 Jahre sind über vierthausend Samojeden, Männer und Weiber, getauft worden, und nur gegen siebenhundert noch im Heidenthume verblieben. Für die Neubekehrten werden innerhalb des Wanderkreises der Samojeden drei Kirchen auf öffentliche Kosten erbaut, und bei denselben Geistliche angestellt u. besoldet.

S c h w e i z.

Solothurn, den 16. Okt. Zwei Jesuiten kamen mit einer Anzahl Jüglinge aus Frankreich hier an, und forderte die Freiburger Regierung auf, ihnen die Erlaubniß zu ertheilen, in Romont ein kleines Seminarium stiften zu dürfen. Unsrer Bürgerschaft hat sich vor fünf Jahren so lebhaft gegen die Aufnahme der Jesuiten ausgesprochen, daß es nicht glaublich ist, daß es die Regierung zugeben werde.

— Nach den neuesten Nachrichten aus Bern herrscht in dieser Stadt immer noch eine gewisse Gährung. Die aufgeklärtesten Mitglieder des kleinen und großen Rathes sehen ein, daß die Zeit gekommen sey, Verbesserungen in der Volksverfassung vorzunehmen.

Porentruy. Eine Volksbewegung fand in der Nacht vom 17. auf den 18. Okt. statt. Die dreifarbigge Fahne wurde vor dem Hause des Landammanns von Meuterern aufgezogen, die laut erklärten, Frankreich angehören zu wollen. Die Gendarmerie hat 7 Personen verhaftet. Das Volk droht, sie in die Freiheit zu setzen. Es haben sich auch Gährungen zu Fays Cheneray, Willard, sous Fontenel und Burr geäußert. Sie wollen ebenfalls Französisch seyn.

S p a n i e n.

Madrid, den 14. Okt. Vorgestern sohen wir in unsrer Hauptstadt einen außerordentlichen Courier von

Catalonien anlangen; gestern sind 3 andre Kouriere von Arragonien, von Guipuzcoa und Algesiras hier angekommen. Heute ist ein Kourier nach Arragonien geschickt worden, um den Marsch der nach Sarragossa bestimmten Truppen zu bewerkstelligen; ein anderer wurde an den Generallieutenant Juan Ramirez Droyko, den Kommandanten des Lagers von St. Roch, abgesendet.

— Die Gazette de Madrid macht unter dem 14. in einer Beilage ein Dekret des Königs bekannt, in welchem er verordnet, man solle seiner Tochter dieselbe Ehre wie den Prinzen von Asturien erzeigen, da sie als seine Erbin und legitime Thronnachfolgerin angesehen werden müsse, wenn ihm Gott nicht einen männlichen Nachkommen schenken würde.

— Briefe von Madrid sagen, es herrsche eine dumpfe Gährung in dieser Stadt, zu welcher der reiche Abt von Valdeorres das meiste beigetragen habe. Zu Larifa, in Andalusien, soll es auch nicht besser aussehen.

— Karthagena (Provinz Murcia) ist in Bertheidigungszustand gesetzt worden. In Murcia zieht man die Mönche gefänglich ein, welche öffentlich die Ausrottung der Negros predigen.

T ü r k e i .

Der gegenwärtige Zustand des ottomanischen Reichs giebt zu großen Besorgnissen Anlaß. Die Unzufriedenheit des Volkes, die zu Ende des letzten Krieges gegen Rußland allgemein war, hat noch zugenommen, wegen der vielen Auflagen, welche die Pforte, um die Kriegskosten zu bezahlen, aufzuerlegen sich genöthigt sah. Sie hatte für sich die Ulema und die Truppen, allein der Vorschlag des neuen Abgabensystems, und einige der muhamedan. Religion zuwidergehende Neuerungen, haben sie dem Volke näher gebracht. Der Aufenthalt des Sultans auf der Insel Chalki, seine steten Verbindungen mit den Griechen der Insel, mißfallen den Türken, und das Betragen der Truppen, die ungestraft alle Erzeße begehen, hat sehr die Unzufriedenheit vermehrt; die Soldaten berauschen sich beinahe täglich, was dem Volke sehr mißfällt.

O s t i n d i e n .

Batavia, den 7. Mai. Bekanntlich reiste, sobald Diepo Negoro sich bei unserm Heeresbefehl persönlich zum Unterhandeln hatte anmelden lassen, der hier damals anwesende Generallieutenant de Kock dahin ab. Ueber die wirkliche Gefangennehmung des erstgenannten liefert unser Courant nun folgende Umstände nach:

„Nachdem die Fasten ganz zu Ende waren, begab der Haupttempörer sich, nachdem er zuvor Erlaubniß dazu verlangt und erhalten hatte, am 28. März mit ansehnlichem Gefolge zum Generallieutenant de Kock, um, wie man meinte, über seine Angelegenheiten mit ihm zu sprechen. Da dies aber nicht der Fall war und er sagte, daß er bloß gekommen sey, um Se. Erz. zu sehen, so wurde er durch den General ersucht, seine Wünsche bekannt zu machen, indem man darauf nur

in Rücksicht auf die Fasten gewartet habe, es aber jetzt keinen längern Aufschub leide. Nachdem er nun darüber lange Zeit gesprochen, gab Diepo Negoro endlich kund, daß er bei seinem frühern Verlangen beharre, nämlich Haupt der Religion und Sultan zu werden. Diese Forderungen wurden nicht allein sogleich von der Hand gewiesen, sondern der General schritt auch unmittelbar dazu, den Haupttempörer nebst einigen andern halbschwärzigen Häuptern in sichere Verwahrung bringen zu lassen. Durch seine zweckdienlichen Maasregeln ward die Sache abgemacht, und ohne die mindeste Verwirrung zu Stande gebracht; wobei der Resident des Radu, Balck, und alle anwesenden Offiziere, nebst dem Tomwongong Mangong Kusomo, viele gute Dienste leisteten.“

Die fünf Söhne des Haupttempörers sind nach Djokjakarta gesandt, um dort in sicherer Verwahrung zu bleiben. Der berühmte Jnam und Räuber Musba wurde mit abgeführt, um nach Amboina in die Verweisung geschickt zu werden. Einige geringere Häupter wurden in Radu in Fesseln gelegt, und die übrigen Anhänger des Diepo Negoro entwaffnet und nach ihren Desfas zurückgesandt, womit der Krieg als völlig beendigt angesehen werden konnte, indem kein Feind zu bekämpfen übrig blieb.

A m e r i k a .

(Venezuela.)

Briefe aus Quebek bis zum 12. September, und aus Montreal bis zum 9. berichten uns, in Venezuela sey eine neue Konstitution angenommen worden, nach welcher alle Religions-Sekten gleiche Rechte haben.

In Karthagena soll der Präsident Mosquera einen freundschaftlichen Brief an Bolivar geschrieben haben, um ihm zu rathen, das Land zu verlassen; allein es scheint, daß dieser nicht weggehen wird, sondern noch das Ruder zu führen wünscht. Man hat ihm drei Fregatten angeboten, um ihn zu führen, wohin er Lust habe.

(Brasilien.)

Nach den Berichten des Finanzministers an die Deputirtenkammer dieses Landes, belief sich die Staatsschuld auf 130 Millionen Crusaden (ohngefähr 1 fl. 23 kr.). Außer den stets wachsenden Einkünften, hat die Regierung zur Amortisation dieser Schuld, mehr als 2 Millionen englische Quadratmeilen trefflichen Landes, und mehrere Nationalgüter von hohem Werthe zu verkaufen.

V e r s c h i e d e n e s .

Se. M. der König von Schweden haben dem Kunst- und Buchhändler Herder dahier, zur Bezeigung allerhöchster Zufriedenheit und Wohlgefallen an den lithographischen Leistungen im Landkartensache, einen prachtvollen kostbaren Brillantring in den huldvollsten Ausdrücken überreichen zu lassen allergnädigst geruht.

— Die allgemeine Zeitung sagt nach einem Privat Schreiben aus Paris vom 20. Oktober:

„Wir haben wieder eine sehr ernste Bewegung gegen die öffentliche Ordnung überstanden. In allen Epochen der Revolution sind die Gefahren für die Ordnung von einer Verbindung der royalistischen Parthei und der Parthei der Republikaner, der Absolutisten und Anarchisten, gekommen. Es ist beinahe erwiesen, daß man einer ähnlichen abentheuerlichen Verbindung die vorgestern Abend vorgefallenen Unordnung zuzuschreiben hat, die mit geringem Erfolg selbst noch am gestrigen Abend fortbauerten. Der Prozeß der Minister war der Vorwand; denn die Partheien müssen sich an Etwas, an eine Fahne halten. Der wahre Beweggrund aber scheint uns in der Unzufriedenheit und dem Aerger der Republikaner und der Karlisten zu liegen. Es fand ein wahrer Angriff des Palais-royal und der Feste Vincennes statt, und ohne die Hingebung der Nationalgarde läßt sich kaum voraussehen, was hätte entstehen können. In allen Hauptstädten giebt es einen erbärmlichen Pöbel, aus dem die Galeeren und die Zuchtpolizei bevölkert werden. Man kann ihm mit einigen tausend Franken leicht in Aufstand versetzen; inzwischen vermag er nichts ohne den Beistand des vernünftigen Theils der Bevölkerung, zu dem die Nationalgarde gehört. 60,000 Mann unter den Waffen werden immer jede Art von Bewegung verhindern, mag diese nun dahin gerichtet seyn, die Exminister zu retten oder Gewalt gegen sie zu gebrauchen. Heute ist nun auch Alles wieder zur Ordnung zurückgekehrt. Zahlreiche Patrouillen durchziehen die Straßen, und jeden Abend sind zwei Legionen, d. h. 12,000 Mann kommandirt. Wenn die Faktionsmänner eine Bewegung vollbringen wollten, so haben sie sich zu sehr beeilt; sie mußten die Zeit des Prozesses und die Bersehung der Minister nach dem Luxemburg erwarten. Jetzt ist die Behörde gewarnt, die Maasregeln sind getroffen, und die öffentliche Ordnung wird nicht mehr gestört werden.“

— Der engl. Courier meldet aus Paris: „Hr. Gendebien, der von der provisorischen Regierung zu Brüssel abgesandt worden, um über ein Bündniß mit Frankreich zu unterhandeln, hat Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und einigen andern Ministern gehabt, die jedoch dem Zwecke seiner Sendung nicht entsprochen haben. Er hat zur Antwort erhalten, daß, wie angenehm für Frankreichs Regierung auch die Aussicht auf die Zunahme der freundschaftlichen Verhältnisse mit Belgien seyn möchte, dieselbe sich doch nicht weiter erstrecken dürfe, als mit der allgemeinen Ruhe von Europa in Uebereinstimmung zu bringen sey, welche durch die Vereinigung des belgischen Gebietes mit Frankreich oder durch die Stellung Belgiens unter Frankreichs besondern Schutz gefährdet werden würde.“

Niedersaulheim im Großherzogthum
Hessen.

Am 18. Okt., nach 12 Uhr, gieng eine hiesige Tag-

löhnerin, zum erstenmale nach ihrem Wochenbette, in das Feld, ihrem Manne das Mittagessen zu bringen. Sie überließ den 30 Tage alten Säugling ihrem 7 Jahr alten Kinde. Der Knabe gieng zum Spiele, indessen 2 Schweine den Kiegel des Stalles losrüttelten, und in die Stube drangen. Sie rissen das hilflose Kind aus der Wiege und den Windeln, und hatten bereits die zwei Händchen und ein Füßchen desselben abgefressen, als ein junger Mensch, aufmerksam durch das Grunzen der Schweine, und das Schreien des Kindes, durch das Fenster mit einem grellen Schrei die Thiere von ihrer Beute wegscheuchte. Die Stube füllte sich mit den Nachbarn, einige beschäftigten sich, das in Blut schwimmende Kind zu reinigen, durch kaltes Wasser das Blut an den drei Stämmeln der Extremitäten zu stillen, und die Wunden zu verbinden. Eine Frau nahm das Kind auf ihren Schooß, um ihm ihre Brust zu reichen. Alle Gegenwärtigen drückten die Bewegungen des höchsten Mitleids aus, nur das arme verstümmelte Kind blickte still, ruhig und mit einem jenen wenigen Lebenstagen ungewöhnlich klaren Blicke auf, und nahm die dargebotene Nahrung der Frauen an. Nur dann, wenn seine Mutter, nach Vorschrift des Wundarztes, auf die Wunden der Wunden Essig träufelt, oder wenn der Wundarzt, wie noch gestern, Knochensplitter aus den Wunden nahm, drückte das Kind seinen Schmerz durch Wimmern aus. Der Arzt erklärte das bisher so ruhige Verhalten des Kindes, und das leichte Stillen des Blutes bei Zerreißung mehrerer Arterien aus der Natur der Quetschwunden. Man zweifelt, ob dieses Opfer älterer Unvorsichtigkeit die gefährliche Periode der Entzündung überleben wird.

(Mannh. Ztg.)

Bei Bekanntmachung der in Nr. 284 der Karlsruher Zeitung enthaltenen Preisfrage der kais. russischen Regierung hinsichtlich der Cholera morbus hat eine wesentliche Auslassung statt gefunden, welche wir nachzutragen uns beeilen. Es hätte nämlich beigefügt seyn sollen, daß die französischen Aerzte ebenfalls zur Konkurrenz aufgefordert sind, und auch alle über diese Materie in französischer Sprache geschriebenen Werke bei der Preisbewerbung zugelassen werden.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich huldreichst bewogen gefunden, den Dekan Schulmeister zu Rheinbischofsheim des bisher zur Zufriedenheit geführten Dekanats Kork gnädigst zu entheben, und dasselbe dem Pfarrer Fecht zu Kork zu übertragen.

Allerhöchst dieselben haben die erledigte katholische Pfarrei Furtwangen dem Pfarrverweser Joseph Andreas Görlacher zu Schönach gnädigst zu übertragen geruht.

Durch den Tod des Physikus Dr. Gutsch in Bruch,

sal ist das dortige Physikat, verbunden mit dem normalmäßigen Gehalt von 400 fl. und 120 fl. für Pferde, fourage, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen vorschriftsmäßig bei der Großherzogl. Sanitätskommission zu melden.

Frankfurt am Main, den 26. Okt.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Habersien. und Söll u.
Söhne 1820 75

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

27. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	283. 1,6 L.	2,7 G.	65 G.	S.
M. 2	283. 1,5 L.	6,6 G.	60 G.	W.
N. 9 $\frac{1}{2}$	283. 1,5 L.	5,0 G.	63 G.	NW.

Heiter — bewölkt — ziemlich klar.

Psychrometrische Differenzen: 1.3 Gr. - 2.7 Gr. - 1.7 Gr.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen gefiel es, unsere liebe Schwester und Schwägerin, Lisette Rauheimer in Höchst, geborne Berger, von dieser Erde abzurufen. Nach langen schweren Leiden vollendete sie, mit geduldiger Ergebung in den Willen Gottes, den 23. dieses, Abends um 5 Uhr.

Wir benachrichtigen hiervon alle unsre Freunde und Verwandte, und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 27. Okt. 1830.

August Berger,
im Namen der übrigen Geschwister.

Karlsruhe. [Waarenlager-Verlegung.] Hiermit mache ich ergebenst bekannt, daß ich mit meinem Waarenlager das Haus des Hrn. Kaufmann E. F. Bierordt, lange Straße Nr. 201, bezogen habe.

Karl Benjamin Gehres,
dem Palais Ihrer Königlich-
lichen Hoheit der Frau Mark-
gräfin Malie gegenüber
wohnhaft.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Eine Familie auswärts sucht eine geborne Französin zur Gouvernante, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Das Nähere ist in der langen Straße Nr. 86 im zweiten Stock zu erfragen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Unterzeichnete bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß er bei dem Großherzogl. Hofgericht des Mittelrheins als Advokat und Procurator ernannt wurde.

Karlsruhe, den 25. Okt. 1830.

M. Ruth.

Karlsruhe. [Reisegelegenheit.] Am 30. Oktober geht eine Gelegenheit nach Offenburg, Freiburg und Basel; wer sich derselben bedienen will, beliebe sich beim Kutscher Konrad Rapp in der alten Waldstraße, Nr. 16 zur Blume, zu melden.

Karlsruhe. [Diebstahl.] Vorgestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr kam aus der Einfahrt eines hiesigen Hauses eine ungefähr 2 Fuß hohe und 2 Fuß breite Kiste mit den nachbescriebenen Gegenständen, so wie der neben der Kiste aufgehängte gewesene Frackrock abhanden.

Wir bringen dieses zum Behuf der Fahndung andurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Anfügen, daß bei der unterzeichneten Stelle dem Entdecker der Kiste und der darin befindlichen Gegenstände

drei Dukaten

als Belohnung zugesichert worden sind.

Karlsruhe, den 25. Okt. 1830.

Großherzogliches Stadtm.

Baumgärtner.

Beschreibung

der in der Kiste enthaltenen Gegenstände.

Ein Reißzeug in schwarzlebernem Etui.

Ein Stammbuch in rothem Einband mit Goldschnitt und in marmorirtem Futteral.

Zwei katholische Gebetbücher, ein grün eingebundenes mit einem Kreuzifix von Perlenmutter, und ein braun gebundenes mit einem goldenen Schlosse.

Ein Klavierauszug aus der Oper: die Stumme von Portici.

„ „ „ „ Semiramis.
„ „ „ „ Dithello.
„ „ „ „ Tandrè.
„ „ „ „ Zelmira.

(Die 4 letztern in marmorirtem Einband.)

Lieder von Schubart, 6 Bücher mit J. F.

Musikalische Unterhaltungen für Violine und Fortpiano (12 ungebundene Hefte).

Mehrere Lieder, theils einzeln, theils eingebunden.

Verschiedene Kämmen und Bürsten.

Eine Englische Grammatik und Wörterbuch in gelbem Einband.

Eine Französische Grammatik und Wörterbuch in grünem Einband.

Eine Italienische Grammatik und Wörterbuch von Philippiblan broschirt.

Verschiedene andere Schul- und Lehrbücher, und noch mehrere Gegenstände, welche nicht bezeichnet werden konnten.

Beschreibung des Frackrocks.

Derselbe ist von aschgrauer Farbe, hat einen schwarzen Sammetragen, und ist mit zwei Reihen weismetallener Knöpfe besetzt; er ist ganz abgetragen und an den Ermelausschlägen mit dem nämlichen Tuch neu aufgebessert. In den Taschen befanden sich einige Schnüre, und Plombagen der Straßburger Douane.

Wforzheim. [Wirtschafts-Verkauf.] Aus der Gantmasse der verstorbenen Bürger und Sonnenwirth Florian Sturm'schen Eheleute zu Neuhausen werden bis

Donnerstag, den 22. November d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus daselbst, durch den dasigen Ortsvorstand, in öffentlicher Versteigerung zu Eigenthum, salva ratificatione, verkauft: Eine 1817 sehr gut gebaute zweistöckige Behausung mit zwei gewölbten Kellern und der Schildwirthschaftszugehörigkeit zur Sonne, sodann eine besonders stehende, ebenfalls neu gebaute Scheuer, mit zwei großen Stäl-

len, ferner abgefondert stehende Schweinställe nebst Hofraibe und ungefähr 6 Ruthen Garten, alles an- und beieinander mitten im Dorf an der Hauptstraße von Pforzheim nach Kalw und Weil der Stadt.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich Fremde mit legalen Vermögens- und Sittenzugnissen auszuweisen haben, und daß die Bedingungen bei der Versteigerungsverhandlung, und auch früher beim Ortsvorstand in Neuhäuffen vernommen werden können.

Pforzheim, den 19. Okt. 1830.

Großherzogliches Amtsreviserat.
Ph. Dennig.

Königsbach. [Wein-Versteigerung.] Dienstag, den 2. Nov. d. J., Morgens 9 Uhr, werden in dem Freiherrlich von St. André'schen Keller dahier nachstehende Weine, gegen baare Zahlung vor der Abfassung, versteigert:

4	Fuder	—	Otm	1822r.
2	"	—	"	1825r.
8	"	2	"	1826r.
—	"	7	"	1827r.
9	"	4	"	1828r.
2	"	5	"	1829r.

Proben werden am Steigerungstage vor den Käffern abgegeben.

Königsbach, den 26. Okt. 1830.

Freiherrlich v. St. André'sche Verrechnung.
Wärz.

Durlach. [Frucht-Versteigerung.] Samstag, den 30. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

100 Malter Dinkel und
20 " Haber,

1829r Gewächs, öffentlich versteigert; wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Durlach, den 22. Okt. 1830.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Bang.

Stodach. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.] Die Renovation des Unterpfandsbuches in der Gemeinde Liptingen ist für nöthig erachtet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche auf Liegenschaften dieser Gemarkung Pfandrechte zu haben glauben, aufgefordert, solche

am 25., 26. und 27. Nov. d. J.

bei der Kommission, im Gastwirthshause zur Sonne in Liptingen, anzumelden, und ihre hierüber bestehenden Urkunden in Original oder beglaubten Abschriften vorzulegen. Von nicht erscheinenden Pfandgläubigern wird zwar der im alten Pfandbuch vorhandene noch nicht gefirichene Eintrag gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen werden; sie haben sich aber die aus der unterlassenen Anmeldung für sie etwa entspringenden Rechtsnachtheile selbst beizumessen.

Stodach, den Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Eckstein.

Krautheim. [Ediktalladung.] Peter Anton Truksal, ein Sohn des zu Vallenberg verstorbenen Bürgers Jakob Truksal, bermalen 47 Jahre alt, von Profession ein Tischler, ist vor 34 Jahren nach Wien abgereist, und hat von daher seit dem Jahr 1813 keine Nachricht über seinen Aufenthalt weder an seine Eltern noch an den Stadtvorstand zu Vallenberg gegeben. Auf den Antrag seiner Geschwister wird derselbe hiermit öffentlich vorgeladen, sein schon vor dem Tod seiner Eltern ihm anerkanntes Vermögen, in 6 $\frac{1}{2}$ fl. 45 kr. bestes-

hend, innerhalb einer zehnjährlichen Frist

von 12 Monaten

entweder selbst, oder doch genügend Bevollmächtigte, in Besitz zu nehmen, und zwar unter dem Geseßesnachtheil, daß er ansonst durch Rechtsbeschaid für verschollen erklärt, und seine Verwandten in fürsorglichen Besitz seines bisher unter obrigkeitlicher Aufsicht verwalteten Vermögens, gegen hinreichende Sicherheitsleistung, gesetzt werden sollen.

Krautheim, den 16. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

A. A.

Wolff.

Vdt. Wagner.

Oberkirch. [Ediktalladung.] Martin Schaiel von Müßbach, welcher sich vor etwa 48 — 50 Jahren von Hause entfernte, ohne daß man bis jetzt etwas von seinem Aufenthaltsort in Erfahrung bringen konnte, wird andurch aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

vor unterzeichneter Stelle zu stellen, oder seinen gegenwärtigen Wohnsitz anzuzeigen, widrigenfalls sein in 432 fl. 39 $\frac{1}{2}$ kr. bestehendes Vermögen den erbberechtigten Verwandten, gegen Kautions, in fürsorglichen Besitz verabsolgt werden wird.

Oberkirch, den 14. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fauler.

Vdt. Fr. Bilfer.

Baden. [Ediktalladung.] Die an unbekanntem Orten abwesende Magdalena Zwaller von Baden, Tochter des verstorbenen Ferdinand Zwaller, oder ihre etwaigen rechtmäßigen Leibeserben, werden aufgefordert,

binnen Jahresfrist

sowohl ihr dahier unter Pflegschaft stehendes eigenes, als auch das von ihrem gleichfalls abwesenden Bruder Ferdinand Zwaller zugewallene Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie für verschollen erklärt, und über das sämtliche Vermögen, da zur Zeit gar keine gesetzlichen Erben von ihr bekannt sind, das weiter Rechtliche verfügt werden würde.

Baden, den 30. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mahler.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Gegen Peter Heel von Illingen ist Sant erkannt, und wird andurch Tagfahrt zur Liquidation der Forderungen und Nachweisung der etwaigen Vorzugrechte auf

Montag, den 29. Nov. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei anberaumt, wobei die Gläubiger des Kreditars, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, zu erscheinen haben.

Kastatt, den 22. Okt. 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Wolff.

Vdt. Pinna.

Müllheim. [Kraftlos erklärte Obligation.] Da sich in Folge der richterlichen Aufforderung vom 25. Aug. d. J. Niemand als Eigenthümer der vermiften Kontributionskassenobligation des Vogts Johann Jakob Eßler gemeldet und ausgewiesen hat, so wird diese hiermit für kraftlos erklärt.

Müllheim, den 19. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leußler.